

Ahmadinula n. gen. eine neue Gattung der Pseudographiaceen.

Von F. Petrak (Wien).

Ahmadinula Petr. n. spec.

Pycnidia dispersa, cylindraceo-setiformia, apicem versus saepe parum attenuata, in maturitate infundibuliformiter aperta et capitulum globulosum e conidiis conglutinatis formatum gerentia, fistulosa, hypostromate hyalino vel subhyalino matrici sat profunde innata; pariete crassiusculo, subcarnoso, contextu fibroso, ex hyphis parallelis, extus atro-olivaceis, intus multo pallidioribus, flavo-brunneolis vel subhyalinis composito; conidia oblongo-fusoidea, inaequilatera vel curvula, raro recta, pluriseptata, loculis mediis atro-brunneis, extremis hyalinis, multo minoribus papilliformibus vel conoideis, conidiophoris filiformibus adhaerentibus caudata, in apice setula multo longiore praedita; conidiophora totam partis pycnidii fistulosae superficiem interiorem sat dense obtinentia.

Fruchtkörper zerstreut, borstenförmig oder sehr dünn zylindrisch, nach oben oft etwas verjüngt, zur Zeit der Reife auf der trichterförmig geöffneten Spitze ein kleines, kugeliges, schwärzliches aus den schleimig verklebt zusammenhängenden Konidien bestehendes Köpfchen tragend, mit der hyalinen oder subhyalinen, pseudoparenchymatischen Basis dem Substrat ziemlich tief eingewachsen, oben in einen langen, röhrenförmigen, auf der Innenfläche ziemlich dicht mit den fädigen Trägern bedeckten Teil übergehend, von ziemlich weichhäutig fleischiger Beschaffenheit, aus senkrecht parallelen, aussen schwarzbraunen, innen sehr hell gelbbraunlichen oder subhyalinen, sich an der Spitze in freie, ziemlich lange, hyaline Enden auflösenden Hyphen bestehend. Konidien länglich spindelförmig, meist ungleichseitig oder schwach gekrümmt, mit 3 Querwänden, die Mittelzellen schwarzbraun, die sehr kleinen, papillen- oder ziemlich spitz kegelförmigen Endzellen hyalin, $18 \approx 7.5 \mu$, unten durch den fest anhaftenden Träger geschwänzt, oben mit einer sehr langen, fädigen Zilie versehen.

Ahmadinula excelsa Petr. n. spec.

Pycnidia late et irregulariter dispersa, nunc solitaria, nunc bina complurave subaggregata, cylindraceo-setiformia, 1.5—2.5 mm longa, prope basin 200—300 μ , sub apice, 100—150 μ crassa, sursum infun-

dibuliformiter aperta et capitulum globulosum, e conidiis mucosoconglutinatis formatum gerentia, fistulosa, basi hypostromate hyalino, pseudoparenchymatico, e cellulis hyalinis 3.5—7 μ diam. metientibus composito matrici sat profunde innata; pariete 40—60 μ crasso, extus ex hyphis 4—6 μ crassis, sat breviter articulatis, pellucide atro-olivaceis, verticaliter parallelis, rectiusculis vel parum undulatis, laxe coarctatis, intus pallidioribus, flavido-brunneolis vel subhyalinis, parallelis, subrectis, bene connatis, 2.5—4 μ crassis composito; conidia numerosissima, oblongo-fusoidea, utrinque attenuata, subacuminata, plerumque inaequilatera vel curvula, raro recta, 3-septata, non vel circa medium tantum lenissime constricta, loculis duobus mediis amoene atro-brunneis, loculis extremis multo minoribus, conoideis vel fere papilliformibus, hyalinis, 16—21 μ \approx 6.5—8 μ , conidiophoris adhaerentibus filiformibus, 7—16 μ longis, ca. 1 μ crassis caudata, in apice setula subrecta vel paulo curvula, 25—40 μ longa, ca. 1 μ crassa praedita; conidiophora totam partis pycnidii fistulosam superficiem internam sat dense obtegentia.

Fruchtkörper auf den mehr oder weniger schwärzlich verfärbten Ranken weitläufig und unregelmässig zerstreut, teils vereinzelt, teils zu zwei oder mehreren dichter beisammenstehend, gerne aus den Rissen der Rinde herauswachsend, borstenförmig oder lang und dünn zylindrisch, 1.5—2.5 mm lang, nach oben oft schwach und allmählich verjüngt, unten 200—300 μ , unterhalb der Spitze 100—150 μ dick. Der unterste Teil des Fruchtkörpers ist den obersten Faserschichten des Substrates eingewachsen, ca. 70—100 μ hoch und besteht aus einem pseudoparenchymatischen, weiter oben undeutlich prosenchymatisch werdenden Gewebe von dünnwandigen, hyalinen oder subhyalinen, 3.5—7 μ grossen, bisweilen in undeutlichen senkrechten Reihen angeordneten Zellen, zeigt aussen nirgends eine scharfe Grenze und löst sich in verzweigte, dickwandige, hyaline, tiefer in das Substrat eindringende Hyphen auf. Unmittelbar nach dem Hervorbrechen wird das Gewebe deutlich senkrecht prosenchymatisch, gleichzeitig wird eine schwarzbraune Aussenkruste gebildet, die teils aus fast isodiametrischen, ca. 5—7 μ grossen, teils aus mehr oder weniger gestreckten, dann bei ungefähr gleicher Breite 10—13 μ , vereinzelt bis ca. 15 μ langen, durchscheinend schwarzbraunen Zellen besteht. Der obere Teil des Fruchtkörpers bildet eine lange, dünne Röhre, deren Wand ca. 40—60 μ dick ist. Ihre ca. 15—25 μ dicke Aussenkruste besteht meist aus 1—2 Lagen von ca. 4—6 μ breiten, ziemlich kurzgliederigen, durchscheinend schwarzbraunen, senkrecht parallelen, fast geraden oder schwach wellig gekrümmten, sich durch Druck leicht voneinander trennenden, faserig abwitternden Hyphen. Weiter innen färben sie sich rasch viel heller, werden subhyalin, dünnwandig, sind meist nur ca. 2.5—3.5 μ , selten bis ca. 4 μ breit

und fest miteinander verwachsen. An der Spitze erweitert sich das Gehäuse rasch und wird kurz trichter- oder kelchförmig. Aus der so entstehenden Öffnung ragen die sich frei auflösenden, bis ca. 100 μ langen, völlig hyalinen, zartwandigen, mehr oder weniger wellig gekrümmten, meist ca. 2—3 μ breiten Enden der Wandhyphen weit vor. Die ausgetretenen Konidien sind schleimig verklebt und bilden, zwischen den Enden der Hyphen hängen bleibend, eine ziemlich regelmässige, schwärzliche Kugel von 250—350 μ Durchmesser. Konidien sehr zahlreich, länglich spindelförmig, beidendig verjüngt und stumpf zugespitzt, meist ungleichseitig oder schwach gekrümmt, selten fast gerade, mit drei Querwänden, von denen die obere und die untere nahe an die Enden gerückt sind, nicht oder nur in der Mitte sehr schwach eingeschnürt, die mittleren Zellen schwarzbraun, die beiden, viel kleineren, kurz kegel- oder fast papillenförmigen, nur ca. 3—5 μ langen Endzellen hyalin, 16—21 μ \approx 6.5—8 μ , durch den fest anhaftenden Träger geschwänzt, an der Spitze mit einer ziemlich geraden oder nur schwach gekrümmten, meist schief abstehenden, 25—40 μ langen, ca. 1 μ dicken Zilie versehen. Konidienträger die ganze Innenfläche des röhrenförmigen Teiles der Pyknide ziemlich dicht überziehend, einfach, fädig, 7—16/1 μ .

Auf abgestorbenen Ranken von *Clematis spec.*; Pakistan, leg. S. A h m a d.

Der prächtig entwickelte, hochinteressante Pilz ist den Koremien einer Stilbacee täuschend ähnlich und gibt seine wahre Natur nur bei stärkerer Vergrößerung zu erkennen. Er gehört mit *Höhneliella* Bres. et Sacc., *Pseudographium* Jacz, *Subulariella* v. Höhn. und *Cornucopiella* v. Höhn. in die von Höhn e l aufgestellte Familie der Pseudographiaceen, die in die Ordnung der *Parasphaeropsidales* einzureihen ist. Er dürfte *Höhneliella* am nächsten stehen, lässt sich aber davon sehr leicht durch die viel längeren, nicht mit Borsten besetzten Pykniden und durch die mehrzelligen, schwarzbraunen, mit hyalinen Endzellen versehenen, unten durch den Träger geschwänzten, oben mit einer langen Zilie versehenen Konidien unterscheiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Ahmadinula n.gen., eine neue Gattung der Pseudographiaceen. 375-377](#)